

# Alt werden in der Villa Anders

VON INA HENRICHS, 29.05.07, KÖLNER STADTANZEIGER

• Susi Beckers sitzt am Frühstückstisch, lässig in Jeans und Pulli. Die 78-Jährige kann aber auch glamourös. Zum Beispiel am Christopher Street Day, wenn sie auf den Partywagen steigt und feiert und für Gleichberechtigung die bunte Fahne schwenkt. Sie gehört zu den „Golden Girls“, zum Kölner Netzwerk für Lesben über 50. In der Szene ist sie immer noch ein Single mitten im Leben, den nichts so leicht umhaut. Und dann passierte es doch: Sie stürzte zu Hause, schlug sich das Knie auf und wurde, wie sie sagt, zum ersten Mal nachdenklich: „Wer wird sich eigentlich im Notfall um mich kümmern?“ Und wie?

Susi Beckers sitzt am Frühstückstisch, lässig in Jeans und Pulli. Die 78-Jährige kann aber auch glamourös. Zum Beispiel am Christopher Street Day, wenn sie auf den Partywagen steigt und feiert und für Gleichberechtigung die bunte Fahne schwenkt. Sie gehört zu den „Golden Girls“, zum Kölner Netzwerk für Lesben über 50. In der Szene ist sie immer noch ein Single mitten im Leben, den nichts so leicht umhaut. Und dann passierte es doch: Sie stürzte zu Hause, schlug sich das Knie auf und wurde, wie sie sagt, zum ersten Mal nachdenklich: „Wer wird sich eigentlich im Notfall um mich kümmern?“ Und wie?

Also hat sich Susi Beckers jetzt zum Frühstück getroffen mit Schwulen und Lesben, die im kommenden Jahr in die „Villa Anders“ einziehen wollen. Es ist die bundesweit erste generationsübergreifende Hausgemeinschaft für Homosexuelle. Seit vier Jahren engagiert sich der Verein Schwul-Lesbisches Wohnen für die Idee, die das Altern in einer Solidarität von Eingeschworenen garantieren soll: Nicht dass Homosexualität im Alter doch noch in Frage gestellt wird, dazu von fremden Menschen, auf deren Hilfe man angewiesen ist. Versuche andernorts sind bislang gescheitert. Mühsam war es anfangs auch in Köln, einen Bauträger zu finden, dann aber stieß die Gruppe bei der kommunalen Wohnungsbaugesellschaft, der GAG Immobilien AG, auf offene Ohren. Nun entsteht an der Venloer Straße, Höhe Äußere Kanalstraße, ein Gebäudekomplex mit 35 Wohnungen. Offen auch für Transgender, Singles, Paare, Regenbogenfamilien, Junge und Alte. Ein Drittel der Bewohner soll über 60 Jahre alt sein.

## Spätes Coming-out

Es ist ein überfälliges Projekt: In Köln leben schätzungsweise 22 000 lesbische und schwule Menschen über sechzig Jahre. „Sie sind in einer Zeit aufgewachsen, als Homosexuelle kriminalisiert wurden“, sagt Stefan Jüngst, Koordinator der schwulen Alternativen in Köln. Der Paragraph 175, der sexuelle Handlungen zwischen Männern unter Strafe stellte, wurde erst 1969 entschärft. Viele mussten sich verstecken - und sie befürchten, angefeindet zu werden, sollten sie eines Tages pflegebedürftig werden. Das so etwas vorkommt, kann Frank Hartung von der Schwulenberatung in Berlin bestätigen. Der Projektleiter vom Netzwerk „anders altern“ besuchte Pflegeheime, „wo die meisten alten Schwulen unerkannt leben“. Wer seine Neigung nicht verheimlicht, muss mindestens mit Unsicherheiten und Unverständnis von Mitbewohnern und vom Personal rechnen. „Es gibt aber auch ganz klare Fälle von Diskriminierungen.“ Homosexuelle müssten weiterhin ihr Leben leben können - ohne Rückzieher.

Männer, die den Kontakt zur Szene verloren oder nie gehabt haben, tun sich noch schwerer, ihren Platz zu finden. „Ausgegrenzt werden Alte schnell, weil Schwule nach wie vor den Jugendkult zelebrieren“, sagt Hartung. Projekte wie „Villa Anders“ jedoch könnten sichere Orte für ein spätes Coming-out sein.

Wichtig ist das Projekt auch für junge Männer wie Reiner Matthée, 37 Jahre alt, aus der sauerländischen Provinz mit einem einzigen gesellschaftlichen Höhepunkt im Jahr: dem Straßenfest - von Szene keine Spur. „Ich will und brauche Anschluss“, sagt er. Er sei auch bereit, mitzugestalten. Das muss er auch. In die „Villa Anders“ darf, „wer sich miteinbringen kann“, sagt Lisa Weiß vom Vorstand des Vereins. „Wir hatten anfangs die

Illusion, die Eignung über Fragebögen herauszufinden“, sagt sie. Jetzt trifft man sich an jedem dritten Sonntag im Monat zu einem Kennenlernfrühstück im Rubicon, dem Beratungszentrum für Schwule und Lesben, das dieses Projekt begleitet.

Zum Engagement gehört zudem die finanzielle Beteiligung: Verlangt wird eine einmalige Projekteinlage für einen Gemeinschaftsraum und die Innenhofgestaltung. Sie liegt zwischen 200 und 500 Euro - je nach Einkommen. Eine Mitgliedschaft ist für alle Mieter Pflicht, jährlich fällt ein Betrag von 36 beziehungsweise 60 Euro an. Ein halbes Jahr vor dem Einzug wird ein Vorvertrag unterschrieben. Der Bewerber hat die Wahl zwischen Einzimmerapartments sowie Zwei- und Dreiraumwohnungen - jede mit Balkon. Einige Wohnungen sind gefördert.

Geplant ist eine Gemeinschaftswohnung, in der es zwar möglich ist, pflegebedürftige Menschen zu versorgen. Die „Villa Anders“ ist aber keine Pflegeeinrichtung. Susi Becker ist alles andere als abgeneigt, stutzt aber bei dem Hinweis, denn: „Ich bin in einem Alter, in dem ich nur noch einmal umziehen kann.“

# Gemeinsam anders leben

In Ehrenfeld entsteht ein bundesweit einmaliges Projekt für Homosexuelle

Der Verein „Schwul-lesbisches Wohnen“ plant das erste Generationen übergreifende Haus.

VON DIRK RISSE

**Ehrenfeld** - Forschend gleiten die Blicke der Frauen über das Papier, fahren entlang der Linien, umkurven Kreise und Rechtecke. „Das hier, das muss das Pflegebad sein“, sagt schließlich Angela Hennersdorf und nippt an ihrem Kaffee. Das Studium der Baupläne ist zwar eine Wissenschaft für sich, aber Hennersdorf ist mit Begeisterung dabei, schließlich geht es um ihre Zukunft. Die könnte zu einem guten Teil in der Ehrenfelder „Villa Anders“ stattfinden. „Ich

**Zwang gibt es natürlich nicht**

LISA WEISS

würde mich auf jeden Fall freuen, dabei zu sein“, sagte Hennersdorf. Sie ist allerdings nicht die einzige Interessentin: Bei einem Frühstückstreffen im Ostasiatischen Museum, zu dem der Kölner Verein „Schwul-lesbisches Wohnen“ eingeladen hatte, waren gleich drei Dutzend Bürger erschienen. Das Kommen hatte sich gelohnt, denn der Verein stellte die Pläne für das bundesweit erste Generationen übergreifende Haus für Lesben und Schwule vor. Bis Ende 2008 soll das Projekt mit dem Titel „Villa Anders“ in Zusammenarbeit mit der städtischen Wohnungsbau-Gesellschaft GAG an der Ecke Äußere Kanalstraße/Venloer Straße entstehen. Für 3,3 Millionen Euro werden dann 35 Wohnungen errichtet, in die ausschließlich Lesben und Schwule einziehen sollen. Neben einem Garten im Innenhof wird es



Angela Hennersdorf, Inge Suchsland und Dorothe Siebmans (von links) würden Ende des Jahres 2008 gerne in die „Villa Anders“ einziehen.

BILD: RISSE

auch das besagte Pflegebad geben. Das Wohnen soll übrigens günstig sein in der „Villa Anders“ – im Gespräch sind Mieten zwischen 7,90 und 10,60 Euro pro Quadratmeter.

Es soll kein ganz normales Wohnhaus werden, sondern eine Gemeinschaft, in der man sich gegenseitig unter die Arme greift, sagt Lisa Weiß vom Vorstand des Vereins. Ein Projekt, in dem etwa jüngere Hausbewohner Senioren beim Hausputz zur Hand gehen oder den Einkauf erledigen. Und in dem die älteren die jüngeren Nachbarn mit ihrer Erfahrung unterstützen. „Zwang gibt es natürlich nicht, sondern alles beruht auf Freiwilligkeit, wie bei der Nachbarschaftshilfe“, so Weiß. Und pflegerische Tätigkeiten würden nur von fachlichen Kräften übernommen.

Das Konzept kommt an, wie die Nachfrage zeige. Für die 35 Wohnungen gebe es bereits mehr als 80 Anfragen aus ganz Nordrhein-Westfalen, erläutert Weiß. „Manche haben aus Xanten, andere aus Solingen geschrieben“, so Weiß. Ein Jury aus vier Vereinsmitgliedern werde Mitte des Jahres künftig die undankbare Aufgabe übernehmen müssen, aus den Bewerbern die künftigen Mieter herauszufiltern. „Dabei werden soziales Engagement, eine paritätische Geschlechterverteilung und das Alter eine Rolle spielen“, betont Jens Uwe Lidy vom Verein „Schwul-lesbisches Wohnen“. Wichtig: Von den vier Juroren wird keiner selbst im Haus leben.

Dorothe Siebmans könnte sich gut vorstellen in die „Villa Anders“ einzuziehen. Die Lage sei relativ zentral, es gebe einen U-Bahn-An-

schluss vor der Haustür und mit dem Rad sei man in wenigen Minuten an etwa am Friesenplatz. Und: „Es wäre freilich schön, mit Menschen zusammenzuleben, die einen ähnlichen Lebensentwurf haben wie ich“, sagt sie. In ihrer jetzigen Wohnung in Deutz komme sie zwar mit den Nachbarn gut klar, „man wird aber nicht so richtig miteinander warm“. Das sieht auch Angela Hennersdorf ähnlich: „Am Anfang haben meine Nachbarn immer freundlich begrüßt, bis sie festgestellt haben, dass wir doch keine »normale« Wohngemeinschaft sind.“

**Wer sich über das Projekt „Villa Anders“ informieren will, hat dazu eine weitere Gelegenheit am 18. Februar im Ostasiatischen Museum (Universitätsstraße 100) ab 11 Uhr Frühstückstreff.**

📍 [www.villa-anders-koeln.de](http://www.villa-anders-koeln.de)

Heute im Express:  
„VILLA ANDERS“

### **Altersheim für Homosexuelle**

Köln – Unter dem Motto  
„Gemeinsam statt einsam“  
errichtet der Verein

Schwul-Lesbisches Wohnen e.V. das bundesweit einmalige Modellprojekt  
„Villa anders“.



Auf 1800 Quadratmetern sollen bis Ende 2008 genau 35 Mietwohnungen entstehen. Die Mieten sollen laut GAG dabei zwischen 7,90 und 10,60 Euro pro qm liegen, abhängig vom Einkommen. Damit werde auch finanziell schlechter situierten Menschen die Möglichkeit geboten, hier zu wohnen.

Dabei wurde berücksichtigt, dass die meisten älteren homosexuellen Paare keine Kinder haben. Allerdings sollen in Zukunft auch sogenannte „Regenbogenfamilien“ hier einziehen können. Also Paare, die Kinder aus einer heterosexuellen Beziehung mitbringen oder ein Kind adoptiert haben.

Durch das nach aussen hin offene Zusammenleben versprechen sich die Investoren eine bessere soziale Integration und höhere Akzeptanz.

## **Auf der Suche nach neuen Wohnformen: Villa Anders - die schwul, lesbische Wohnanlage**

26 September 06

Köln, 26.9.2006, 23:00 Uhr > In Köln-Ehrenfeld entsteht die erste und bundesweit bislang einzige schwul-lesbische Wohnanlage, mit dem klangvollen Namen: „**Villa anders**“.

„Unser Pilotprojekt ist auch ein Integrationsprojekt für ältere Lesben und Schwule, aber nicht nur.“ erklärt Lisa Weiß vom Vorstand „Schwul-Lesbisches Wohnen e.V.“ das Experiment, „sondern wir meinen auch diejenigen, die keine Familie, keinen Generationsvertrag haben und wir wollen, das differente Lebensentwürfe im Zusammenleben berücksichtigt werden.“

Am gestrigen Montag wurde der Kooperationsvertrag zwischen dem Verein und dem Investor, der teilstädtischen GAG Immobilien AG, im kleinen Rahmen unterschrieben und die Freigabe für den ersten Spatenstich im kommenden Jahr besiegelt. Geplant ist ein Gebäudekomplex mit 35 Wohneinheiten, an der Venloer- Ecke Helmholzstrasse, in denen Schwule, Lesben und Transgender ab Ende 2008 ein neues Zuhause finden sollen.

### **Gemeinsam statt einsam**

Ein Teil der barrierefreien Wohnungen ist preisgebunden, gefördert durch das Land NRW und der Stadt Köln, der Rest wird freifinanziert gebaut, so dass die Mieten auf dem engen Kölner Wohnungsmarkt erschwinglich bleiben können, so die Hoffnung der Initiatoren. Bei diesem Projekt geht es aber nicht nur um die Vermietung von neuem Wohnraum sondern um ein generations- und sozialübergreifendes Miteinander. Daher lautet das Vereinscredo auch „Gemeinsam statt einsam“. Angesprochen werden Ältere und Jüngere, gut und weniger gut Verdienende, Singels, Paare und so genannte Regenbogen-Familien (Lesben und Schwule mit Kindern), die nicht nur einvernehmlich Nebeneinander sondern auch miteinander Leben und Wohnen wollen. „Es ist notwendig, dass sich in unserer Stadt etwas bewegt“ so Günter Ott vom Vorstand der GAG, „schließlich haben wir auch einen sozialpolitischen Auftrag, den wir erfüllen wollen, und der schließt Schwule und Lesben mit ein“.

### **Ein kölsches Projekt**

Mit der Unterstützung des Pilotprojektes „Villa anders“, will die Stadt Köln neue Wohnformen mit ermöglichen. Es soll damit nicht nur die Vielfalt der Bevölkerung widerspiegeln, sondern auch der demographischen Wandel im schwul-lesbischen Bereich berücksichtigt werden. „Immerhin leben in Köln etwa 20.000 ältere Lesben und Schwule, denen Rechnung getragen werden muss.“ so Marlies Bredehorst, Kölner Sozialdezernentin „Das Projekt ist eine schöne kölsche Sache. Wir wollen mit dieser neuen Form von Wohnen im Alter, der Vereinsamungstendenz in unserer Gesellschaft entgegenwirken und einen diskriminierungsfreien Lebensraum für Jung und Alt gleichermaßen ermöglichen.“ ergänzt Marlies Bredehorst ihr Engagement. Bleibt zu hoffen, dass das innovative Projekt nicht als schwul-lesbisches Getto hängen bleibt und die Kölner sich für alternative Lebensformen weiter öffnen.

-

Brigitte Maser für report-k.de / Kölns Internetzeitung

## Villa anders": Nicht einsam sondern gemeinsam

### Schwul-Lesbisches Wohnprojekt in Ehrenfeld an der Venloer Straße



Ehrenfeld - Schwarz auf Weiß wurde jetzt das Wohnprojekt "Villa anders" zwischen der GAG Immobilien AG und dem Verein Schwul-Lesbisches Wohnen besiegelt. Lisa Weiß, Verein Schwul-Lesbisches Wohnen, Günter Ott, Vorstand GAG und Elmar Lieser, stellvertretender Abteilungsleiter GAG unterschrieben den Kooperationsvertrag. 2007 soll das 3,35 Millionen Euro teure Bauprojekt beginnen.

Geplant sind 35 Mietwohnungen für Singles, Paare und Wohngemeinschaften an der Venloer Straße in Ehrenfeld. Voraussichtlich 2008 werden die Wohnungen in dem frei finanzierten und öffentlich geförderten Mietshaus mit Wohnungen von Einzimmer-Appartements bis zu geräumigen Dreizimmerwohnungen für das intergenerative Wohnprojekt für Lesben und Schwule aller Altersklassen fertig gestellt.

Unterschreiben den Wohnprojektvertrag (v.l.): Elmar Lieser, GAG, Lisa Weiß, Vorstand Schwul-Lesbisches Wohnen und Günter Ott, GAG.

Gemeinsame Räumlichkeiten und die familiäre Lebenssituation sollen den jungen und älteren BewohnerInnen die Geborgenheit der Großfamilie geben und der zunehmenden Vereinsamung, gerade der älteren Lesben und Schwulen, entgegenwirken. Bei der Planung wurde ein langfristiger Verbleib der Mieter in Betracht gezogen, sodass die Wohnungen altersgerecht barrierefrei gebaut werden. Der Verein Schwul-Lesbisches Wohnen setzt auf individuelles Wohnen in der Gemeinschaft.

So gibt es eine Gemeinschaftswohnung für den Verein, in der ein Gemeinschaftsraum für kleinere Veranstaltungen vorgesehen ist. Dr. Stefan Jüngst, Koordinator der Schwulen ALTERnativen Köln favorisiert bei diesem Wohnprojekt gegenseitige Hilfe und Toleranz unter den Bewohnern. [www.villa-anders-koeln.de](http://www.villa-anders-koeln.de) (cb)

### Kölner Wochenspiegel